



Dezember 2015 - Januar 2016

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken



Weihnachten zuhause

Es war kalt, es war windig, es war niemand auf dem Bahnhof als ich. Damals studierte ich in Marburg, und ich hatte die Hektik und die Arbeit siegen lassen über einen klaren Kalender, so dass ich zu spät vom Bahnhof in Marburg los fuhr. Es war der 24. Dezember. Und ich war einer der einsamsten Menschen. An diese Situation muss ich oft denken, wenn ich gerade jetzt in der Adventszeit "Driving home for christmas" von Chris Rea höre.

Weihnachten ist ein Zuhause für Heimatlose, eine einzigartige Nähe Gottes zu denen, die in der Welt herumirren wie die Hirten; oder wie die Könige, die ihr Zuhause verlassen, um das neue Zuhause zu suchen, das ihnen, wie auch immer, verheißen wurde. Weihnachten und Zuhause sind Begriffe für ein sehr ähnliches Gefühl: Ich bin bei denen, die auf mich aufpassen; ich gehöre dahin, wo die Liebe ist.

Und das nicht aus eigener Kraft; nicht aufgrund eigenen Vermögens und Schaffens. Ich werde da wirklich geliebt, wo ich nichts dazu getan habe. Eben zu Hause. Da werde ich deswegen geliebt, weil ich da bin.

Das ist die Wurzel meines Lebens, aus der heraus ich mein Leben gestalte. Nach dem Willen dessen, der mich liebt. Aus lauter Gnade. Gnade ist das Einzige, was einen Menschen wirklich heilt, sei er oder sie Hirte oder König. Deswegen: Gnadenreiche Zeit.

Frohe ! Weihnachten.

Pfr. M. Hauch

Was Weihnachten ist,
haben wir fast vergessen:

Weihnachten ist mehr
als ein festliches Essen.
Weihnachten ist mehr
als Lärmen und Kaufen,
durch neonbeleuchtete Straßen laufen.

Weihnachten ist:
Zeit für die Kinder haben,
und auch für Fremde
mal größere Gaben.

Weihnachten ist mehr
als Geschenke schenken.

Weihnachten ist:
Mit dem Herzen denken.

Und alte Lieder beim Kerzenschein -
so soll Weihnachten sein!

unbekannter Verfasser

Weihnachten - Geweihte Nacht:
Feste ohne Geschichte
sind nur Party.

Wer um die Tiefe weiß,
weiß auch um Gott.

Paul Tillich (1886–1965)

Die Menschen leben,
als würden sie nie sterben.
Und sterben,
als hätten sie nie gelebt.

Wunder zu negieren heißt,
die Wirklichkeit
nicht ernst zu nehmen.

Albert Einstein (1879–1955)

Sie kommen von Weitem
und suchen das Kind.
Ob wir nicht auch Ferne
und Suchende sind?

Sie wagen den Aufbruch
und folgen dem Stern.
Was wagen wir heute –
für wen? Für den Herrn?

Sie kennen den Himmel
und bleiben doch sie.
Wir wissen so vieles,
genügen uns nie.

Sie finden die Krippe
und knien vor ihr.
Hast du schon gefunden?
Vor wem knien wir?

Sie opfern die Gaben
von kostbarster Zier.
Wir leben im Wohlstand.
Was bringen wir?

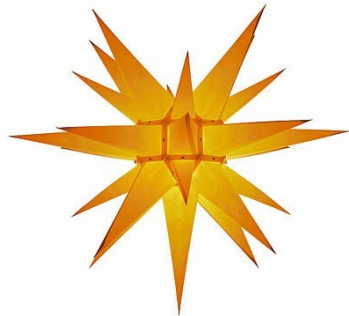
Sie spüren die Freude,
der keine sonst gleicht.
Hat uns schon die Freude
des Glaubens erreicht?

Sie ändern den Rückweg,
wie Gott ihnen sagt.
Wo wechseln wir Wege,
wenn's uns nicht behagt?

Sie kommen von weitem
und finden das Kind.
Gott weiß, wann wir selber
die Findenden sind.

Detlev Block

Gottesdienste von Weihnachten bis Neujahr



24.12.

16.00 Uhr

Christvesper mit Krippenspiel

22.00 Uhr

Christmette

1. Weihnachtsfeiertag:

25.12. 10.00 Uhr

Weihnachtslieder –Wunschkonzert
Ute Feuerbach

2. Weihnachtsfeiertag 26.12.

10.00 Uhr

31.12., 17.00 Uhr

Gottesdienst zum Altjahresabend

01.01.2016, 17.00 Uhr

Gottesdienst zum neuen Jahr
Anno domini 2016

mit der Jahreslosung

Friedenslicht von Bethlehem

4. Advent, 20.12.2015, 10:00 Uhr



Die Friedenslichtaktion 2015 steht in Deutschland unter dem Motto: „Hoffnung schenken – Frieden finden“ und will damit Zeichen für Gastfreundschaft und für Menschen auf der Flucht setzen.

Die Aktion will auf die Not der Flüchtlinge hinweisen und ermutigen, Hoffnung und Frieden konkret durch Gastfreundschaft für Flüchtlinge weiterzuschicken.

Kirchenvorsteher Werner Beringer holt das Friedenslicht von den Pfadfindern in Pfungstadt, wo es direkt aus der Geburtskirche in Jerusalem über Wien und Mainz zu uns kommt. Im Rahmen einer Lichtstafette wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

Bitte bringen Sie eine Laterne mit!



Heilige Macht

Nicht die gern gerügte Kommerzialisierung, sondern die restlose Ethisierung verkennt das Weihnachtsgeschehen. Denn der allzu menschliche Kommerz ist der Menschwerdung derart äußerlich, dass er ihr im Grunde nichts anhaben kann. Die Ethik jedoch dient sich als Gebrauchsformel des Mysteriums an und löst es so unter der Hand in eine Handlungsnorm auf.

Christian Geyer,
FAZ,
24.12.1997



Weihnachtslieder- Wunschkonzert

Organistin: Ute Feuerbach

25. Dezember 2015, 10.00 Uhr

Die Lieder werden begleitet von Lesungen mit geistlichen Texten.

Kalender für Gefangene

Seit vielen Jahren sammelt das "Offene Haus" (Haus der Kirche) in der Rheinstraße in Darmstadt Kalender für die Gefangenen in den verschiedenen Gefängnissen in unserer Region. Wenn Sie, liebe Leser des Gemeindebriefes, also Kalender für das Jahr 2016 über haben, nehme ich die gerne entgegen und werde sie an die Einsitzenden weitergeben. Sie können die Kalender bis spätestens zum 15. Januar auch zu den Öffnungszeiten im Gemeindebüro oder im Gemeindehaus abgeben oder in der Dr.-Richard-Drescher-Str. 2.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Ulrike Bochmann-Lilge

Freitags-Krabbelkreis



Es ist schön, dass sich wieder Eltern mit ihren Kindern in den Krabbelkreisen im Gemeindehaus treffen. Hier einige vom Freitags-Krabbelkreis.



Ich gestehe mir mein Scheitern
wenigstens ein.
Und du?
Ich dir auch.

Schenken heißt, einem anderen et-
was geben, was man am liebsten
selbst behalten möchte.

Selma Lagerlöf, 1858-1940

Auge um Auge und Zahn um Zahn
erzeugt nur Blinde und Zahnlose.
Jesus aber sagte: Liebe deine Feinde.

Wichtiger als das Geschenk selbst
Ist die Art des Gebens.

Monatslosung Dezember 2015

Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen!
Denn der HERR hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden.

Jesaja 49, 13

Beilage im Gemeindebrief

Auch in diesem Jahr haben wir dem Gemeindebrief wieder einen Überweisungsträger für eine Spende zur Herstellung des Gemeindebriefes beigelegt. Mit dieser finanziellen Unterstützung können wir einen Teil der Druckkosten begleichen.

Wir danken unseren Leserinnen und Lesern sehr herzlich, dass Sie die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde in dieser Weise unterstützen.

Unser Dank gilt auch allen AusträgerInnen, die gewissenhaft dafür sorgen, dass Sie den Gemeindebrief bekommen .

Ein Weihnachtsgeschenk !?

Sie suchen ein Weihnachtsgeschenk?

- Ein Individuelles? Was nicht jeder hat?
- Was Spaß macht?
- Etwas - zusammen mit anderen?
- Was zeitbeständig ist?
- Was edel ist?
- Und bezahlbar?

Wir haben es!



„AUGENMERK“

Ein Memory

mit 44 Bilderpaaren
nur von unserer

Eschollbrücker Kirche.

edel und wertig gestaltet

Sie unterstützen die Kirchenrenovierung.

Für 28 Euro zu kaufen

im Pfarrbüro während der Öffnungszeiten.

Was würde Jesus tun? Flüchtlinge mit Gottes Augen sehen

Vor 70-80 Jahren zerfiel Europa in Krieg, Hass, Gewalt und Barbarei. Millionen von Flüchtlingen waren auf die Nächstenliebe und Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen, um das pure Leben zu retten. Die Älteren wissen es aus eigenem Erleben, wir anderen haben es gehört.

Heute zerfallen große Teile des Nahen Ostens in eben solcher Entmenschlichung, werden von Terror, Barbarei und Hass zerrissen. Die Folgen sind bekannt: Millionen von Menschen versuchen, ihr Leben zu retten, ihre Kinder in Sicherheit zu bringen, die erlittenen schweren Traumatisierungen von Folter und Tod von Angehörigen an einem sicheren Ort zu verarbeiten, ihrem Leben wieder eine Lebensperspektive zu geben. Niemand verlässt ohne Not seine Heimat, seine Kultur, seine Lieben, seine vertraute Welt.

Unser christlicher Auftrag zu dieser Aufgabe ist in der Bibel klar umrissen: "Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen..... Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan" (Matthäus 25, 40). Oder das Doppelgebot der Liebe: „Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in dem: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." (Galater 5:14).

Und ein jeder von uns wird die Geschichte von dem barmherzigen Samariter kennen, der ganz anders als so mancher offizieller Würdenträger der damaligen Zeit spontan, selbstlos und konkret half, das Leben eines zerschlagenen Opfer eines Verbrechens zu retten. Ohne erst zu erkunden, welcher Nationalität, Herkunft und Religion dieser Hilfebedürftige denn ist und ob er der Hilfe wohl "würdig" ist.

In unserer Heimatgemeinde Pfungstadt und ihren Stadtteilen wird derzeit sowohl von den Hauptamtlichen in der Stadtverwaltung als auch von den Ehrenamtlichen, organisiert im "Arbeitskreis Flüchtlinge", Hervorragendes an Nächstenliebe und konkreter praktischer Integrationshilfe geleistet. Und immer wieder höre ich, wie viel die Helfenden auch zurückbekommen, vor allem an Sinnerfüllung. Denn in Europa leiden wird nicht an Konsummangel, wohl aber oft an Sinnleere.

Sind die Helfer Menschen, die aus eigener Dankbarkeit handeln, weil uns Gott sei Dank gerade keine Bomben auf die Häuser fallen, keine Diktatoren, Hunger und Not herrschen? Sind es Menschen, die von Natur aus sozial und solidarisch sind? Sind es Menschen, die verstanden haben, dass nur die Zivilgesellschaft Integration schaffen kann, von Mensch zu Mensch, damit keine hoffnungs- und perspektivlosen Parallelgesellschaften entstehen? Oder ist uns einfach klar geworden, dass der Terrorismus genau darauf abzielt, uns auch mit dem Virus von Wut, Angst und Fremdenfeindlichkeit anzustecken? Dass unsere Kultur von Nächstenliebe, Solidarität, Lebensfreude, Freiheit, Toleranz und Güte lebt. Oder sind es Menschen, die in Jesu Nachfolge leben und einfach tun, was getan wer-

den muss? Denn glaub-würdig ist nur, wer tut, was er bekennt. Nur der (die) ist authentisch, der (die) eigene Werte selbst verkörpert.
Kleine Taten der Menschlichkeit können uns nicht nur unzerstörbare Schätze im Himmel sammeln, sondern hier und heute echten Lebensinn bringen.



Wer konkret tätig werden möchte, findet beim Arbeitskreis Flüchtlinge
Frau Jeannette Baumung,
Kontakt über St. Antonius Pfungstadt
und Frau Halima Gutale,
Tel.: 06157 9881168 oder 01726331463)

aktive und erfahrene Ansprechpartnerinnen.

Die wissen, dass Flüchtlinge keine empathiefrei-sachlich zu behandelnden Zahlen und Kosten sind, sondern Menschen: genau solche Menschen wie Du und ich. Die auch wissen, dass zwischen uns und den "Fremden" nur ein Kennenlernen steht, denn alle unsere Bekannten und Freunde waren einst Fremde für uns.

Und die nicht der Furcht vor der unbestreitbar manchmal auch schwierigen Aufgabe erlegen sind, denn uns ist zugesagt: "Furcht ist nicht in der Liebe" (Johannes 4.18).

Wir Christ/innen können und müssen nicht auf das Urteil unserer Nachwelt über uns warten; denn unsere Richtschnur ist uns gegeben: Was würde Jesus tun?

Dr. Angelika Oppermann

Flüchtlinge

Nichts bestimmt die Medien so sehr wie das Flüchtlingsthema. Kaum eine Titelseite ohne es. „Flüchtlinge“ ist das Wort des Jahres. Es spaltet Europa, es erstarren die rechtspopulistischen wie rechtsradikalen Parteien wie die „Schwedendemokraten“, die ähnlich stark geworden sind wie die schwedischen Sozialdemokraten, der „front national“ in Frankreich, in Finnland ebenso wie auch bei uns die AfD. Auf der einen Seite gibt es bei uns in Deutschland eine immer noch anhaltende sehr große Willkommenskultur, auf der anderen Seite eine Zunahme von ausländerfeindlichen Anschlägen wie Brandanschläge auf Flüchtlingsheime. Und viele Menschen dazwischen, die immer skeptischer sind. Unsere Landeskirche hat sich ganz klar positioniert: Im letzten Haushalt hat sie für Flüchtlingsarbeit eine Million Euro zur Verfügung gestellt, in diesem Jahr sind es 21 Millionen. Wohl gemerkt: Meistens für Nicht-Christen. Mich freut das. Andererseits: Im Frühjahr galt für einen Antrag auf Asyl: „Allgemeine Notsituationen wie Armut, Bürgerkriege, Naturkatastrophen oder Perspektivlosigkeit sind als Gründe für eine Asylgewährung grundsätzlich ausgeschlossen.“ Der Strom der Flüchtlinge bewirkte eine Änderung: Bürgerkriegsflüchtlinge bekamen nun ein Recht auf Asyl - „Gewährung von subsidiärem Schutz.“ 50 / 60 Millionen Bürgerkriegsflüchtlinge aus aller Welt haben auf einmal das Recht, in Deutschland Asyl zu beantragen, denn: „Das Asyl ist ein Grundrecht. Und als solches kennt es keine Obergrenze.“ „Wir schaffen das.“

Also: Zwischen den Flüchtlingen, die noch nicht hier sind und denen, die schon hier sind, gibt es keinen qualitativen Unterschied. Alle 50 / 60 Millionen haben nach der neuen Regelung Anspruch auf Asyl.

Wer die Aufnahme von solch großen Menschenmengen für unrealistisch hält, muss, wenn er keine zahlenmäßige Grenzen festlegen will oder kann, weil Asyl ja ein Grundrecht ist, dann doch inhaltliche Kriterien für unsere Hilfe benennen - und vermitteln. Wo diese Vermittlung nicht geschieht, wenden sich Menschen den Parteien zu, die „Dunkeldeutschland“ vertreten - mit Werten, die nicht unsere Werte sind.

Flüchtlinge wollen nicht viel, und sie wollen schon gar nicht mehr als wir selbst haben: Nur Sicherheit, gute Ausbildung für ihre Kinder, Wohlstand, gesundheitliche Versorgung, Arbeit, Leben mit der Familie, Frieden in einer friedlosen Welt. Unterstützen Sie die die Flüchtlingsbewegung und die Integration bei uns konkret vor Ort mit Ihrer Hilfe und Zeit. Mit etwas konkretem persönlichem Kontakt kann sich jeder davon überzeugen: Flüchtlinge sind keine Ungetüme. Es sind alles nur Menschen!

Pfr. Hauch

Ökumenisches Netzwerk der Asylkreise im Landkreis Darmstadt-Dieburg und in der Stadt Darmstadt: netzwerk-asyl.net

Einmal im Monat ist evangelischer Gottesdienst im Pflegeheim. In Ermangelung anderer Gelegenheiten kommen immer auch zwei bis drei katholische Bewohner. Unter ihnen Frau B., die mich jedes Mal begrüßt: „Ich bin aber katholisch!“ Ich: „Das macht nichts, Sie sind herzlich willkommen. Wir feiern hier ökumenisch.“

Darauf zwinkert sie mir zu: „Egal, wir Katholiken müssen zusammenhalten.“

Bernd Abesser

Wenn Gott vergibt, dann ist seine Gnade wie ein unermessliches Meer und unsere Sünde wie ein Stein, den man an der tiefsten Stelle hineinwirft.

Hans (Christian) Asmussen

Alles ist lauter Gnade,
die Seligkeit
und auch der Glaube,
der die Gnade ergreift.

Friedrich von Bodelschwingh

Gott legt die Gnade immer
nur in Bettlerhände.

Hermann von Bezzel

Gott und die Welt



Mi., 16.12.2015, 19.30 Uhr
bei Fr. Dr. Angelika Oppermann
„Diakonie“

Mi., 27.01.2016
Thema: noch offen

Wer mit sich selber in Frieden lebt,
kommt nicht in Versuchung, anderen
den Krieg zu erklären.

Ernst Ferstl

Gott kann aus einer Wunde
ein Wunder machen.

Nichts tröstet so sehr wie ein Mensch,
der einfach da ist, mit dir schweigt
oder auf dich hört.

Wo es keine Erklärungen mehr gibt,
hilft nur ein Mensch,
der für dich da ist.

Nikos Tsakis (1919–1991)

Wer die Ärmsten dieser Welt gesehen
hat, fühlt sich reich genug zu helfen.

Albert Schweitzer



EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

Letzte Sitzung der auslaufenden EKHN-Kirchensynode in Frankfurt

Vom 25. bis zum 28. November tagte die Elfte Kirchensynode in ihrer letzten Sitzung in Frankfurt.

Für diese 4 Tage mussten zahlreiche Tagungsordnungspunkte abgearbeitet werden, Beschlüsse gefasst, Gesetze verabschiedet und Wahlen durchgeführt werden. Gleich am Mittwoch fand die Wiederwahl unseres Kirchenpräsidenten, Dr. Volker Jung, statt.

Er wurde mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt, der anschließende lange Beifall zeigte seine große Beliebtheit in der Synode.

In weiteren Wahlen wurden Annegret Puttkammer als Pröpstin für Nord-Nassau und der EKHN-Organisationsleiter Wolfgang Heine im Amt klar bestätigt.

Für die Flüchtlingshilfe wurde ein Hilfspaket von 21 Millionen beschlossen. Aus diesem speziellen Fond können auch Gemeinden vor Ort unterstützt werden.

Die neuen Kollektenpläne für die Jahre 2017/2018 wurden beschlossen. Dagegen wurde die Einführung der kaufmännischen Buchführung noch einmal verschoben, da es in den Pilotregionen durch das neue Computerprogramm erhebliche Probleme gab. Die flächendeckende Einführung soll

dann auf die Jahre 2017/18 verschoben werden.

Mit knapper Mehrheit machte die Synode den Weg frei für eine Neuordnung der Propsteien: die Grenzen der Propsteien werden neu gezogen und ihre Zahl wird sich von sechs auf fünf reduzieren. Die Reform betrifft vor allem die Propsteien Rhein-Main, Südnassau, Rheinhessen und unsere Propstei Starkenburg. - Die Regelung wird Ende 2017 in Kraft treten.

Verabschiedet wurde auch der Haushalt für das kommende Jahr mit einem Volumen von 578 Millionen Euro. Alleine 326 Millionen Euro gehen direkt in die Arbeit der Kirchengemeinden vor Ort. Außerdem soll die gesamte Finanzplanung künftig „grüner“ werden: das Thema Nachhaltigkeit wird dazu grundsätzlich in die kirchliche Haushaltsordnung aufgenommen. Insgesamt wurde für den Haushalt eine stabile Finanzlage prognostiziert.

Ebenfalls wurde beschlossen, die Begriffe Pfarrvikarinnen und Pfarrvikare abzuschaffen. Sie heißen jetzt künftig (wie die bereits fest angestellten Kollegen) Pfarrfrauen und Pfarrer. In der Praxis kam es immer wieder zu Irritationen, dies ist jetzt damit klar definiert.

Für die fast 40.000 Beschäftigten in der Diakonie ist der Weg zu Tarifver-

tragen frei.

Weitere Themen: die letzten Kirchenvorstandswahlen wurden analysiert, ebenso der Stand der Vorbereitungen für das große Reformationsjubiläum im Jahr 2017; in Hessen und Nassau soll es unter der Überschrift „Gott neu entdecken“ gefeiert werden. Es werden viele unterschiedliche Veranstaltungen zu diesem Jubiläumsjahr stattfinden.

Das Gebiet "Seelsorge und Beratung" wurde als eines der fünf wichtigen Handlungsfelder ausgewiesen. Die Evangelische Kirche in Deutschland und ihre Gliedkirchen sehen in der Seelsorge eine der Kernaufgaben kirchlichen Handelns. Sie nimmt den Menschen umfassend in seiner Lebenssituation wahr, spricht ihn an und begleitet ihn. In dieser unmittelbaren Nähe entfaltet die 'Muttersprache der Kirche' ihre Wirkung" (Nikolaus Schneider, ehem. Ratsvorsitzender der EKD).

In der EKHN gibt es über 20 spezialisierte Seelsorgebereiche, z. B. Altenheim- und Klinikseelsorge, Gefängnis- und Militärseelsorge, die Polizei- und Notfallseelsorge, die Telefonseelsorge und auch ein wichtiger Bereich die Seelsorge in der Kirchengemeinde.

Zum Ende der Tagung wurde noch eine Resolution ganz aktuell verfasst.

"Gegen Militäreinsätze in der Terrorbekämpfung"

Die hessen-nassauische Synode hat sich deutlich gegen Militäreinsätze deutscher Truppen im Kampf gegen den Terror des sogenannten Islamischen Staats ausgesprochen; "Frieden kann nicht mit Waffen gewonnen werden".

Der vollständige Text der Resolution kann man im Internet nachlesen.

Der Präses der Synode Dr. Ulrich Oelschläger zog ein positives Fazit seiner Amtszeit in der zu Ende gehenden Legislaturperiode der Elften Kirchensynode: Er bezeichnete die Synode als „in guter Tradition der hessisch-nassauischen Kirche streitbar und zugleich immer an einer konstruktiven Lösung von Herausforderungen interessiert“. Das mit einem Parlament vergleichbare evangelische Entscheidungsgremium mit 153 Mitgliedern habe sich zudem als „demokratisches und für gesellschaftliche Fragen immer aufgeschlossenes Leitungsorgan“ präsentiert.

Die 1. Tagung der Zwölften Kirchensynode trifft sich vom 2. bis 4. Juni 2016 wieder in Frankfurt.

Ulrike Bochmann-Lilge

Frau Ulrike Bochmann-Lilge wurde von unserem Kirchenvorstand in die Dekanatssynode des Dekanates Darmstadt-Land entsandt. Dort wurde sie als eine von zwei Laien des Dekanates gewählt und vertrat in dieser Legislaturperiode mit den anderen VerteterInnen die ca. 50.000 Evangelischen unseres Dekanates in der Landessynode.

Herzlichen Dank für diesen arbeitsreichen und verantwortungsvollen Dienst!

M. Hauch, Pfr.

GOTTESDIENSTE

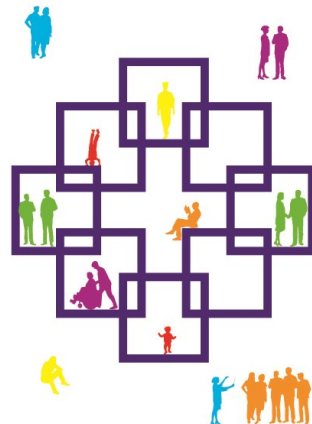
Sonntag, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe

Am zweiten Sonntag im Monat oder nach Absprache
Anmeldung spätestens 14 Tage vor dem Tauftermin

Gottesdienst mit Abendmahl

Am letzten Sonntag im Monat



So. 06.12.2015 <i>2. Advent</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst „Das Herz wird ihr vor Freude springen..“ gestaltet von Frauen und Männern der Gemeinde <i>Für die Ev. Frauen in Hessen und Nassau e. V.</i>
So. 13.12.2015 <i>3. Advent</i>	16:00 Uhr	Adventsandacht in der Kita
So. 20.12.2015 <i>4. Advent</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (bitte Laterne/Windlicht mitbringen) Das Friedenslicht von Bethlehem <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
Do. 24.12.2015 <i>Heiligabend</i>	16:00 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel <i>Für „Brot für die Welt“</i>
	22:00 Uhr	Christmette <i>Für „Brot für die Welt“</i>
Fr. 25.12.2015 <i>1. Weihnachtstag</i>	10:00 Uhr	Weihnachtslieder-Wunschkonzert <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
Sa. 26.12.2015 <i>2. Weihnachtstag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 27.12.2015		kein Gottesdienst
Do. 31.12.2015 <i>Silvester</i>	17:00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>

Fr. 01.01.2016 <i>Neujahrstag</i>	17:00 Uhr	Gottesdienst zu Neujahr <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 03.01.2016 <i>2. So nach Weihnachten</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Christlicher Aids-Hilfsdienst e. V.</i>
So. 10.01.2016 <i>1. So. nach Epiphania</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die Notfallseelsorge</i>
So. 17.01.2016 <i>2. So nach Epiphania</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 24.01.2016 <i>3. So nach Epiphania</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 31.01.2016 <i>Sexagesimae</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Frankfurter Bibelgesellschaft (EKHN)</i>

Konfirmandenfreizeit in Höchst



Anhand der „Perlen des Glaubens“ wurden existentielle Lebenssituationen besprochen. Das Essen war dieses mal ein Thema - glücklicherweise wurde es nach dem Empfinden der Jugendlichen von Essen zu Essen besser. Die Konfirmandenfreizeit begleitete dankenswerterweise Nicola Herrlich, werdende Gemeindepädagogin im vierten Ausbildungsjahr in Weiterstadt u.a. mit Spielen, einem Spielabend und einem Filmabend.

GEMEINDEKALENDER -VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

KRABELKREISE

Montag		15:00 - 17:00 Uhr
Freitag		10:00 - 12:00 Uhr

KINDERBIBELNACHMITTAG („KIBI“)

Samstag	06.02.2016 in KiTa	14:30 - 16:30 Uhr
---------	--------------------	-------------------

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Samstag	12.12.2015	09:00 - 12:15 Uhr
Samstag	23.01.2016	09:00 - 12:15 Uhr
Samstag	06.02.2016	09:00 - 12:15 Uhr

GOSPELCHOR

Montag		20:15 Uhr
--------	--	-----------

GOTT UND DIE WELT

Mittwoch	16.12.2015, Pfarrhaus	19:30 Uhr
Mittwoch	27.01.2016, Pfarrhaus	19:30 Uhr

GEMEINDECAFÉ

Mittwoch	06.01.2016	14:30 Uhr
Mittwoch	03.02.2016	14:30 Uhr

TISCHLEIN DECK DICH

Mittwoch	16.09.2015	11:30 Uhr
Mittwoch	21.10.2015	11:30 Uhr

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Donnerstag	14.01.2016	19:00 Uhr
Donnerstag	04.02.2016	19:00 Uhr

Monatslosung Januar 2016

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben,
sondern den Geist der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit.

2. Timotheus 1, 7

Lasst uns nach Bethlehem gehen

Am 3. Adventssonntag haben die zukünftigen Schulkinder und das KiTa-Team um 16 Uhr zur Andacht in die KiTa eingeladen.



3 Detektive erkundeten den Dachboden und entdeckten dabei die Weihnachtsgeschichte. Alle spielten mit. Die Kinder formulierten das Fürbittengebet und sangen drei Lieder: Kling Glöckchen, Geht ruft es von den Bergen und O Tannenbaum. 12 Kinder trauten sich einen

Tanz mit echten Kerzen vorzuführen.



Musikalisch bereichert haben die Andacht: Frau Feuerbach, Dominik, Lea und Jana, Mayke und Annette.

Herzlichen Dank!

Der Natur auf der Spur

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Natur- und Umwelterziehung. Ausgehend von der Schöpfungsgeschichte, in der Gott uns die Grundlage für unser Leben geschenkt hat – die Natur, das Leben – wollen wir die Kinder sensibilisieren die Schöpfung zu achten und zu bewahren. „Wir schützen das was wir lieben“! Nach diesem Leitspruch sollten Kinder möglichst viele Erfahrungen und Erlebnisse im Garten, in Feld und Wald machen.

Wir geben den Kindern Raum, um selbst Erfahrungen zu machen. Pflanzen, Tiere und Zusammenhänge zu erkennen stehen dabei im Mittelpunkt. Wo können Kinder das tun? Auf unserem naturnah gestalteten Außengelände, an den alle 14 Tage statt findenden Waldtagen, bei speziellen Projekten einzelner Gruppen und in Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten.

Hier ein Beispiel des zurzeit aktuellen Projekts in der Tigergruppe:

„Im Turnraum liegt eine tote Spinne“! Die Kinder holen die Erzieherin, die die Spinne in ein Glas legt und sie den Kindern zum genauen Anschauen übergibt. Andere Kinder kommen hinzu, die Neugier ist geweckt und viele können von eigenen Erlebnissen mit Spinnen berichten. In der Abholzeit wird die Spinne den Eltern gezeigt und schon kommt die Idee auf, Bücher über Spinnen mitzubringen. So war das Spinnenprojekt geboren und es beschäftigt uns auch in der Advents- und Weihnachtszeit.

Was fließt in unser Thema ein?

Wissensvermittlung durch Bücher; Gespräche; Spinnen in der Natur beobachten; warum brauchen Menschen die Spinne; Einrichtung eines Spinnentisches mit Büchern und Anschauungsmaterial; Spinnen, Spinnennetze malen und basteln; Bilderbücher betrachten und Geschichten vorlesen; Fingerspiele „Die kleine freche Spinne“ und „Die Weihnachtsspinne“; Psychomotorikstunde mit einer Spinnengeschichte; Spinnenrückenmassage; Spinnenadventskalender.

Das Spinnenthema begleitet uns bis Weihnachten, denn dann ist unsere Adventsspinne bis zur Mitte des Netzes vorgedrungen und kann die Fliege fressen. Immer wieder suchen wir Spezialisten, die Fachkenntnisse aus der Natur in die KiTa-Arbeit einbringen. Eine unserer Mütter konnte hier weiterhelfen. Sie nannte uns eine Kontaktperson von Naturpfad e. V. und zwei unserer Gruppen starteten in den Wald, um sich mit Tanja und Bernd zu treffen.

Treffpunkt: Blaue Plane

Leider mussten wir hören, dass wir zum Thema Spinnen keine Erfahrungen machen können, da sie sich im Winter zurückziehen und verstecken. Durch diese Erkenntnis entwickelte sich ein Gespräch über Tiere, die Winterschlaf machen. Aber es gibt auch noch aktive Tiere, man sieht sie nur selten, man kann aber Spu-



ren finden, wo sie gelaufen sind, gefressen haben oder etwas hinterlassen haben. Bevor es auf Spurensuche ging, zeigten Tanja und Bernd anhand von Bildern was es für Spu-

ren gibt und worauf die Kinder achten sollen z. B. Blattfraß, Löcher und Gänge im Altholz, Zapfen und Nüsse etc. Nun schwärmten alle aus und suchten.....! Einige Kinder blieben in der unmittelbaren Nähe der beiden Waldpädagoginnen Tanja und Bernd.

Alle Fundstücke – und es waren nicht gerade wenige – sammelten wir auf der blauen Plane. Anhand der einzelnen Teile wurde besprochen welche Tiere welche Spuren hinterlassen haben.

Dabei lernten wir welche Tiere im Winter mobil sind und kein Winterquartier brauchen. Andere müssen sich vor der Kälte schützen und machen Winterschlaf. Für diese wollten wir nun ein Winterquartier bauen: viele Stöcke wurden wild übereinander gelegt und mit sehr viel Laub bedeckt.





Darunter fühlen sich Igel, Frösche, Ringelnatter, Eidechsen wohl. Ein spannender und lehrreicher Waldtag fand dann sein Ende. Wir freuen uns auf das Frühjahr, wenn Tanja und Bernd uns ein weiteres Mal in den Wald begleiten. Hiermit möchten wir alle ansprechen, die über Fachwissen von verschiedenen Bereichen der Natur verfügen: nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht ergibt sich eine Gelegenheit es an die Kinder weiterzugeben.

Spielnachmittage im Advent

„Advent, Advent – ein Lichtlein brennt.“

In der Vorweihnachtszeit haben die Kinder und Erzieherinnen die Eltern zu einem Spielnachmittag in die Gruppe eingeladen. In Gesprächskreisen erarbeiteten sie den Verlauf des Nachmittags: gemeinsames Spielen und Puzzeln, Malen und Basteln, ein leckeres Büffet, Lieder, Gedichte und kleine Theaterstücke.

Nach einer gemeinsamen Begrüßung durch die Kinder und Erzieherinnen wurde das Programm des Nachmittags vorgestellt. Es orientierte sich an den Wünschen der Kinder. Im Vordergrund stand das gemeinsame Tun mit den Eltern. Egal ob es das Spiel mit dem Lieblingsspielzeug in der Lieblingsecke war, das Malen oder Basteln, das Toben oder Vorlesen oder der gemeinsame Besuch des Adventscafés, die Kinder möchten ihren Eltern ihren Kindergartenalltag näher bringen und ihr Können präsentieren. Mit einem kleinen Theaterstück, Gedichten oder gemeinsamen Liedern wurde der Adventsnachmittag beendet.

Herzlichen Dank an alle Eltern für die Bestückung der Büffets im Café.

Die Erzieherinnen

Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen
... zum Geburtstag



Dezember 2015

15.12.1941	Helga Fuß	Tulpenweg 16	74 Jahre
19.12.1941	Günter Rothermel	Eicher Hauptstr. 17 A	74 Jahre
20.12.1935	Sieglinde Rothermel	Numrichstr. 2	80 Jahre

Januar 2016

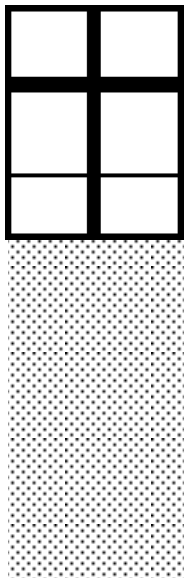
01.01.1932	Erich Leichtweiß	Friedhofstr. 6	84 Jahre
04.01.1943	Walter Herge	Riedstr. 22	73 Jahre
18.01.1935	Margareta Knöll	Pfungstädter Str. 14	81 Jahre
18.01.1927	Else Gebert	Eicher Hauptstr. 21	89 Jahre
19.01.1926	Otto Hofmann	Im Waldfrieden 20	90 Jahre
26.01.1944	Heinz-Willi Schmidt	Tulpenweg 7	72 Jahre
27.01.1945	Elinor Lang	Am Schlag 1	71 Jahre
31.01.1930	Alfred Roth	An der Tuchbleiche 26	86 Jahre

Februar 2016

02.02.1944	Eckhardt Fischer	In der Gänsweide 30	72 Jahre
08.02.1939	Günter Roth	Nebengasse 8	77 Jahre
10.02.1934	Anneliese Schwarz	Darmstädter Str. 17	82 Jahre
12.02.1934	Wilhelm Geis	Borgartenstr. 13	82 Jahre
14.02.1936	Richard Creter	Im Wingertsfeld 24	80 Jahre
15.02.1932	Irmgard Ziegler	Crumstädter Str. 20	84 Jahre



Ein gesegnetes neues Jahr!



11.11.2015
Werner Leichtweiß

* 09.06.1937
† 03.11.2015
Psalm 34, 19
Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zer Schlagenes Gemüt haben.

20.11.2015
Reinhold Gnirk
* 30.05.1951
† 07.11.2015
Römer 8, 14
Welche der Geist Gottes treibt, die sind Kinder Gottes.

12.11.2015
Elvira Heinrich
geb. Knieling
* 10.02.1937
† 04.11.2015
2. Korinther 5, 1
Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

Gastgruppe im Gemeindehaus

VdK-Senioren

Freitag, 29.01.2016

14:30 Uhr

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken



Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

Redaktion:
Pfr. Manfred Hauch
Regina Maurer
Gabi Ihrig



0 61 57 - 27 46



0 61 57 - 81 360



Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de
Mail: ev.kirchengemeinde.eschollbruecken@ekhn-net.de

Volksbank Süd Hessen - Darmstadt eG
Konto-Nr.: 720 099 08
BLZ: 508 900 00

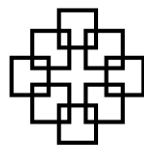


Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief: 15.01.2016

IBAN DE 48 5089 0000 0072 0099 08
BIC GENODEF1VBD

Elvira Heinrich

geb. Knieling



* 10.02.1937 † 04.11.2015

*Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte,
abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut,
ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.*

2. Korinther 5, 1

In Erinnerung und Dankbarkeit für ihre langjährige Leitung unseres
Kindergartens haben wir Abschied genommen.

Evangelische Kirchengemeinde Eschollbrücken



Erwin W. Friese, Motiv zur Jahreslosung,
mit freundlicher Genehmigung zum Abdruck: Verlag „Wort im Bild“

Einstimmen in den Advent

Mit dem Konzert „Einstimmen in den Advent“ hat unsere Kirchengemeinde musikalisch den Advent eröffnet. Wolfgang Vetter leitete sowohl den Gospelchor der Kirchengemeinde „Feel the spirit“ als auch die „Chorkenzieher“, der Kinderchor des Vereines für die Sicherheit der Zukunft unserer Kinder (SiZuKi). Ute Feuerbach spielte an der Orgel neue, aber auch traditionelle Lieder, so dass die Konzertbesucher selbst klassische Adventslieder mitsingen konnten. Erst mit dem Singen von „Macht hoch die Tür“ begann für manchen der Advent. Eine Besonderheit waren die Trompetensolis von Timo, der dafür aus den voll besetzten Bänken der Kirche großen Applaus bekam.



Die kleinen und die großen Kinder der Flötenkreise traten unter der Leitung von Vanessa Heß auf und begeisterten. Dies war gleichzeitig das Abschiedskonzert. Wir suchen deshalb nach einer Nachfolgerin.



Senioren-Weihnachtsfeier

Ulrike Bochmann-Lilge und Regina Maurer laden im Dezember von ihrem Gemeindecafé die Senioren ein. Auch in diesem Jahr haben sich die Eingeladenen wohl gefühlt: Es gab für die Veranstalter keinen Platz mehr, um selbst Kaffee trinken zu können. Wie bei allen monatlichen Gemeindecafés zeigten die Frauen



auch an der Weihnachtsfeier ihre Backkünste. Die zukünftigen Schulkinder der Kita kamen mit Maïke Schuhmacher und Ilona Schmitt und unterhielten die Gäste mit vorweihnachtlichen Liedern.

Im Namen der regelmäßigen BesucherInnen des Cafés überreichte Irma Herbert ein Präsent.



Jahreslosung 2016

Gott spricht:

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66,13

Was für ein Trost, so getröstet zu werden, wie von „Mama.“ Sie breitet die Arme aus, nimmt auf, hebt hoch, drückt an sich, hält mich, streicht zart über den Kopf, spricht und beruhigt. Der Schreck lässt nach. In ihren Armen bin ich geborgen. Das Schluchzen vergeht. Ich werde ruhiger. Friede ist da.

Mutterliebe. Von Gott, dem Vater.

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Da ist Gott ganz schön mütterlich, ganz schön weiblich. Und es bricht ihm kein Zacken aus der Krone, Wärme und Güte und Geborgenheit auszustrahlen und nicht nur Stärke und Härte. Ein bisschen provoziert die Jahreslosung das klassische Gott-Vater-Bild schon. und lässt uns unsere Gottesbilder überdenken.

Mutterliebe. Für Mütter selbst kann sie problematisch sein. Es verbindet sich mit ihr die Erwartungshaltung der Selbstaufopferung. Eine Mutter stirbt für ihr Kind (wie Jesus am Kreuz für uns starb - sich selbst opfernd).

Wer so tief nicht empfindet, wird schnell als Rabenmutter abgetan.

Mutterliebe. Gut für den und die, der die Mutterliebe gilt, der Nutznießer dieser Geborgenheit und dieses

Schutzes ist. Auch wenn man hinfällt, und Mama es nicht verhindert hat, gibt es doch die Gewissheit, dass es nach dem Hinfallen auf das aufgeschürften Knie ein Heftpflaster gibt.

Ist das nicht allzu niedlich: Gott die Mama, und ich das Kind? Ich das kleine Kind, das ich im Grunde meines Herzens und trotz meines Alters und meiner Reife und meines Erwachse-



nenseins immer noch bin. Kind ist man immer. Schön, wenn man sich so fühlen kann. Schön, wer solch einen Gott hat.

Wem das Heftpflasterbild zu niedlich ist für das eigene Leid, für den heißt es in einem Adventslied:

„O Heiland, rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,

...

Wo bleibst du, TROST der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, tröst uns hier im Jammertal.“

Die Sprache einer Spaßgesellschaft ist das nicht. Aber wer in existenzieller Not ist, braucht auch keinen billigen Trost. Sondern die Nähe dessen, der alleine stark ist und der allein Ruhe geben kann.

Beten wir zu dieser Ruhe und Stärke, und wir bekommen Anteil an ihr, werden getröstet.

Jahrestermine 2016

Evangelische Kirchengemeinde Eschollbrücken

Fr.,	01.01.	17:00	Gottesdienst zum neuen Jahr	Kirche
So.,	14.02.	18:00	„Herz über Kopf“ Valentinstag Sternstunde	Kirche
Do.,	18.02.	18.45	Religion in der Gegenwartskunst	Städel, Frankfurt
So.,	28.02.	10:00	Predigtreihe in der Passionszeit	Kirche
Fr.,	04.03.	19:00	Weltgebetstag	Gemeindehaus
So.,	06.03.	10:00	Predigtreihe in der Passionszeit	Kirche
So.,	13.03.	10:00	Predigtreihe in der Passionszeit	Kirche
So.,	20.03.	10:00	Goldene Konfirmation Mus. Begleitung: Gemischter Chor im TSV	Kirche
Do.,	24.03.	18:00	Gründonnerstag Tischabendmahl, gemeinsames Essen	Gemeindehaus
So.,	27.03.	06:00	Osternacht	Kirche
Mo.,	18.04.	20:00	Orgelkonzert Konzertreihe	Kirche
Sa.,	23.04.	20:00	Konzert Clemens Bittlinger	Kirche
So.,	08.05.	10:00	Vorstellungsgottesdienst	Kirche
Mo.,	16.05.	10:00	Pfingstmontag	Kirche
Sa.,	21.05.	18:00	Abendmahlgottesdienst zur Konfirmation	Kirche
So.,	22.05.	10:00	Konfirmation	Kirche
Do.,	09.06.	19:30	Mitarbeiterversammlung	Gemeindehaus
So.,	04.09.	18:00	Sternstunde „Kopf hoch! Smartphone ist heilbar!“	Kirche
So.,	02.10.	11:00	Erntedankgottesdienst mit anschl. Mittagessen	Gemeindehaus
So.,	20.11.	10:00	Ewigkeitssonntag	Kirche
Sa.,	26.11.	18:00	Einstimmen in den Advent	Kirche
Mi.,	07.12.	14:30	Weihnachtsfeier für die älteren Gemeindeglieder	Gemeindehaus
Mo.,	26.12.	10:00	2. Weihnachtsfeiertag musikal. Begleitung: Gemischter Chor im TSV	Kirche
Sa.,	31.12.	17:00	Gottesdienst zum Altjahresabend	Kirche

Jahreslosung 2016

Gott spricht:

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66, 13



Der Kirchenvorstand der
Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken
wünscht allen Lesern des Gemeindebriefes
eine besinnliche Adventszeit,
ein frohes und friedvolles
Weihnachtsfest
und ein gesegnetes neues Jahr 2016!

S. Kipplöt
Beate
Angelika Oppermann
Beate
G. Sch
L. Lieb
Annela
G. Fench